

Ralf Paul Bittner
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

Kurze Begrüßung anlässlich der Veranstaltung „Waldforschung in NRW“ und Gründung des Forschungsnetzwerkes Wald NRW am Montag, 30. Oktober 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,
dabei im Besonderen,
sehr geehrte Frau Ministerin Gorißen,
sehr geehrter Herr Scherer,
sehr geehrter Herr Dr. Leder,

ich begrüße Sie heute hier im forstlichen Bildungszentrum als Teil des Zentrums für Wald und Holzwirtschaft ganz herzlich. Herzlich Willkommen in der Waldstadt Arnsberg!
Fachveranstaltungen, wie diese, sind immer wertvolle Gelegenheiten, um zusammenzukommen, um sich auszutauschen und um sich zu vernetzen.

Heute und morgen geht es um die Waldforschung in Nordrhein-Westfalen, die weiter gestärkt werden soll. In diesem Zusammenhang freut mich die Gründung eines entsprechenden Forschungsnetzwerkes, die Sie, liebe Frau Ministerin Gorißen, gleich vornehmen.

Um den Wald müssen wir uns weiterhin verstärkt bemühen: Vor allem der Klimawandel verlangt innovative Ansätze der Forstarbeit, der Waldforschung und der Ausbildung für die Berufe rund um den Wald. Trockenheit, Brände, Borkenkäfer – sie alle stellen das komplexe Ökosystem Wald weiter auf eine harte Probe.

Wälder sind wesentliche Lebensgrundlage, die durch die Dürre und die Auswirkungen der Kalamitäten deutlich geschwächt wurden. Sie haben sowohl große Bedeutung für die Natur – das heißt, für Tier- und Pflanzenarten sowie deren Lebensräume – aber auch für die Umwelt, das heißt, für Klima, Wasser und Boden. Umso mehr müssen wir uns mit vereinten Kräften um den Wald bemühen.

Das tun wir auch bzw. gerade hier in Arnsberg. 62 Prozent des Stadtgebietes sind mit Wald bestockt und so lässt sich Arnsberg zu Recht als Waldstadt bezeichnen. Daher sehen wir bei uns eine große Verantwortung für den Wald. In keiner anderen Stadt in Nordrhein-Westfalen arbeiten so viele forstliche Experten wie in Arnsberg. Städtischerseits ist unser großes Ziel, dass bis zum Jahr 2030 alle städtischen Waldflächen klimaangepasst bewirtschaftet werden und die Leistung des Arnsberger Waldes als Kohlenstoff-Senke mindestens auf gleichem Niveau erhalten bleibt. In diesen Zeiten des Klimawandels müssen die Aktivitäten im Wald wissenschaftlich begleitet werden. Die Stadt unterstützt dieses z.B. indem sie sich mit eigenen Waldflächen an den europäischen Projekten „SUPERB“ (Green Deal) oder „KNOWING“ (Horizon) beteiligt. Auf Projektebene unterstützen wir darüber hinaus auch smarte Ansätze im Wald und entwickeln im Rahmen des Modellprojektes „5 für Südwestfalen“ neue Ansätze, um Prozesse im Wald besser sichtbar zu machen und besser verstehen zu können. Besuchen Sie gerne www.arnsberg.de/waldmonitor. Für uns endet „Smart City“ nicht an der Waldgrenze.

Wir sind uns auch unserer Verantwortung in Sachen Nachhaltigkeit sehr bewusst, was unabdingbar mit der Wald- und Holzwirtschaft zusammenhängt. Wobei Nachhaltigkeit schon längst nicht mehr nur für Umwelt- und Klimaschutz steht, sondern auch Antworten auf wirtschaftliche, soziale und kulturelle Fragen liefern muss. Hierzu braucht es Orte und Einrichtungen, die genau dieses Wissen und Werte vermitteln.

Wir in Arnsberg gehen voran und werden Arnsberg gemeinschaftlich zu einem wissenschaftlichen Bildungs- und Kompetenzzentrum für nachhaltige Entwicklung ausgestalten. Gemeinsam mit unseren Partner:innen vor Ort schaffen wir daher auf unterschiedlichen Ebenen neue, innovative Bildungsorte: Stellvertretend seien dafür das neue BNE-Regionalzentrum für den Hochsauerlandkreis, das wir gemeinsam mit dem Naturpark Arnsberger Wald und dem SGV aus der Taufe gehoben haben, der geplante Klimacampus am Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Südwestfalen, die vielen außerschulischen Lernorte in der Stadt oder auch unsere Bemühungen, in Arnsberg unter dem Titel „HANET“ einen Hochschulstandort für nachhaltige Entwicklung und Transformation zu etablieren, genannt. Im Übrigen mit den Clustern „Waldökosysteme“ und „Nachhaltige Kommunen“.

Liebe Forstexpertinnen und Forstexperten, nur durch ein gemeinsames Zusammenwirken aller Akteure können die großen weltweit bestehenden Herausforderungen der Wälder angegangen und bewältigt werden. Die gilt im Übrigen auch, und diese letzte Anmerkung sei mir gestattet, für einen möglichen Nationalpark Arnsberger Wald. Ich sehe hier, im Kern auf der Gebietskulisse des Staatsforstes, große Chancen für Arnsberg und die Region. Ich bin der festen Überzeugung, dass es im Jahr 2024 gelingen kann und muss, konkurrierende Interessen im Wald wie Energieerzeugung, wirtschaftliche und damit insbesondere stoffliche Nutzung sowie einen nachhaltigen Tourismus in Einklang zu bringen. Mehr noch – zu einem Alleinstellungsmerkmal werden zu lassen.

Ich danke Ihnen für Ihren Einsatz für ihren und unseren Wald und wünsche Ihnen allen nun zwei erfolgreiche und interessante Veranstaltungstage hier im Zentrum für Wald und Holzwirtschaft.